

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. Dezember 1966

Blatt 3628

Im Auftrag der Stadtverwaltung:

Wissenschaftliche Analyse der Wiener Wirtschaft

=====

7. Dezember (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik beantragte im Stadtsenat, die Gemeinde Wien möge das Institut für Standortberatung beauftragen, mehrere wissenschaftliche Analysen der Wiener Wirtschaft durchzuführen. Es sollen Untersuchungen über die Wiener Wirtschaft, getrennt für Industrie, Handel, Gewerbe und Arbeitsmarkt angestellt werden.

1965 konstituierte sich im Anschluß an die von der Stadt Wien veranstaltete Enquete über "Integrationsprobleme aus Wiener Sicht" ein Arbeitskreis für die weitere Behandlung von Integrationsfragen, in dem die Stadt Wien mit allen zuständigen Interessenvertretungen zusammenarbeitet. Dieser Arbeitskreis hat zur Behandlung von Detailproblemen Unterausschüsse eingesetzt, deren Aufgabe es ist, Grundlagen für die Beurteilung aller Konsequenzen einer wirtschaftlichen Integration zusammenzutragen. Dabei ergab sich in Ermangelung vorhandenen Zahlenmaterials die Notwendigkeit, an einschlägige Institute konkrete Forschungsaufträge zu vergeben.

Der Arbeitskreis für Integrationsfragen will vier Untersuchungen vornehmen lassen: Das Wiener Institut für Standortberatung soll erstens eine Analyse der Struktur und Entwicklung der Wiener Wirtschaft vornehmen, und zwar getrennt für Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe. Zweitens soll dasselbe Institut eine verfeinerte Branchenuntersuchung des Wiener Gewerbes und drittens eine Testuntersuchung für eine verfeinerte Branchenanalyse der Wiener Industrie vornehmen. Das österreichische Institut für Wirtschaftsforschung soll eine Studie über den Wiener Arbeitsmarkt erstellen.

./.

Vizebürgermeister Felix Slavik beantragte, von seiten der Stadt Wien für diese wichtigen Grundlagenforschungen 514.000 Schilling bereitzustellen. Der Wiener Gemeinderat wird darüber am 21. Dezember endgültig zu beschließen haben.

Im Rahmen der ersten Untersuchung der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Dienstleistungsbetriebe soll die Entwicklung der Wiener Wirtschaft zwischen 1956 und 1965 aufgezeigt und ein Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung sowie zu jener in anderen europäischen Großstädten angestellt werden. Die Studie wird einen Überblick über die Branchenstruktur, die Leistungskraft - Umsätze und Produktivität - und die Größenverhältnisse der Wiener Unternehmungen geben und dadurch eine Prognose der Zukunftsentwicklung ermöglichen.

Diese Untersuchung soll durch eine verfeinerte Branchenanalyse ergänzt werden, für die 50 Wiener Gewerbebranchen auszuwählen sind. Hierbei will man vor allem die Kostenstruktur, die Absatz- und Beschaffungswege, die Export- und Importabhängigkeit sowie die wirtschaftliche Verflechtung mit anderen Branchen aufzeigen. Die spezifischen Stärken und Schwächen der wichtigsten Wiener Wirtschaftszweige werden dabei zutage treten.

Ähnliches gilt für die Testuntersuchung der Wiener Industrie, die am Beispiel der Lederverarbeitenden Industrie Wiens vorgenommen werden soll.

Die Arbeitsmarktuntersuchung des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung soll die Arbeitsmarktentwicklung seit 1950 verfolgen und eine Prognose bis 1975 erstellen. Erhoben werden dabei die Beschäftigungsstruktur der Bevölkerung, die Zuwanderung von Arbeitskräften, die Pendelwanderung, der Anteil der Frauenarbeit, die berufliche Fluktuation und andere Merkmale der Struktur des Arbeitskräftepotentials.

Der Fahrplan des Werbebusses

=====

3. Woche vom 12. bis 17. Dezember

7. Dezember (RK)

Montag, 12. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Brünner Straße Nr. 34-38
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Karmeliterplatz (Markt)
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Klosterneuburger Straße
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Augartenbrücke
- 17.00 bis 18.30 Uhr, Heiligenstadt (Stadtbahn)

Dienstag, 13. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Favoritenstraße - Viktor Adler-Platz
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Landstraßer Hauptstraße - Rochuskirche
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Landstraßer Hauptstraße (AEZ)
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Stephansplatz
- 17.00 bis 18.30 Uhr, Südbahnhof

Mittwoch, 14. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Praterstern
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Wallensteinplatz Nr. 6
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Franz Josefs-Bahnhof
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Heiligenstadt (Stadtbahn)
- 17.00 bis 18.30 Uhr, Westbahnhof

Donnerstag, 15. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Kärntner Straße - Kärntner Ring
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Niederhofstraße (Markt)
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Mariahilfer Straße - Kaiserstraße
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Kennedybrücke
- 17.00 bis 18.30 Uhr, Meidlinger Hauptstraße Nr. 77

Freitag, 16. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Thaliastraße (Brunnenmarkt)
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Universitätsstraße
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Schöpfleuthnergasse
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Franz Josefs-Bahnhof
- 17.00 bis 18.30 Uhr, Heiligenstadt (Stadtbahn)

Samstag, 17. Dezember:

- 8.30 bis 10.00 Uhr, Hütteldorfer Straße Nr. 64 (Meiselmarkt)
- 10.30 bis 12.00 Uhr, Landstraßer Hauptstraße - Rochuskirche
- 13.00 bis 14.30 Uhr, Landstraßer Hauptstraße (AEZ)
- 15.00 bis 16.30 Uhr, Dr. Karl Renner-Ring

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. Dezember

7. Dezember (RK)

Montag, 12. Dezember:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Robert Leimer (Trompete), Friedl Jary (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer (Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspielerdirektor"; V.Korda: "Die Instrumente des Orchesters"; J.Haydn: 3. Satz aus dem Trompeterkonzert Es-dur; Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Johann Strauß: Schnellpolka "Auf der Jagd")
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Festsaal, Seilerstätte: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: "Das rumänische Lied"; Vortragsabend der Klasse für Lied und Oratorium Dagobert Buchholz
- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: "Premiere der Jugend"; Studierende und Absolventen des Konservatoriums Innsbruck (Bach, Hindemith, Martin, Ginastera, Skalkottas)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Verband der Kriegsblinden: Beethoven-Konzert; Wiener Symphoniker, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Hermann Hildebrandt (4. und 5. Symphonie, Romanzen für Violine und Orchester G-dur und F-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus IX (Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus "Alte Musik" der GdM); Ensemble "Musica antiqua", Josef Spindler (Clarintrumpete), Leitung Dr.Rene Clemencic (Europäische Advent- und Weihnachtsmusik)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Musikverein Haydn: -- Konzert für Streichorchester (Dvořák, Haydn, Mozart, Racek)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Professor Dr.Helmut A.Fiechtner "Die andere Möglichkeit - Cocteau, Satie und die Gruppe der Six" (mit Musikbeispielen)

Dienstag, 13. Dezember:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Robert Leimer (Trompete), Friedl Jary (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer (Mozart, Korda, Haydn, Prokofieff, Johann Strauß)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Festsaal, Seilerstätte: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Kompositionsabend der Klasse Thomas Christian David (Mayerhofer, Lechner, Begman)

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Bratschenabend Gottfried Martin, Klasse Karl Stierhof (Ceules, J.Chr.Bach, Schubert, Paul)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Männergesangverein: Festkonzert zum 70. Geburtstag von Otto Siegl; mitwirkend Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Klaus Schürmann (Baß), Josef Böck (Klavierbegleitung), Dirigent Karl Etti
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Alte Musik"; Ensemble "Musica antiqua", Josef Spindler (Clarintrumpete), Leitung Dr. Rene Clemencic (Europäische Advent- und Weihnachtsmusik)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Mozart-Sängerknaben Wien: Festkonzert "10 Jahre Mozart-Sängerknaben"; mitwirkend Nikolaus Simkowsky (Bariton), Kammerorchester der Wiener Symphoniker, Leitung Erich Schwarzbauer (Chorwerke von Isaak, Hassler, Peucrl, Lechner, Haydn, Mozart; Kaufmann: Kinderoper "Der Krach im Ofen")
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Schallplattenabend "Barocke Weihnachtsmusik"

Mittwoch, 14. Dezember:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Festsaal, Seilerstätte: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Hugo Wolf-Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Bach, Couperin, Franck, Schumann, Vierne, Langlais, Kropfreiter)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Karel Ancerl (Schostakowitsch: 9. Symphonie, Dvořák: Violinkonzert a-moll op.53; Janáček: Sinfonietta)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs - IGNM: 5. Konzert im Zyklus XII; Alban Berg-Abend; Ensemble "Kontrapunkte", Hildegund Stieger (Sopran), Rainer Keuschnig (Klavier), Lynn Blakeslee (Violine), Verdehr-Quartett (Lyrische Suite für Streichquartett; Sieben frühe Lieder; Kammerkonzert)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Schubert-Klavierabend Hans Petermandl (Sonate a-moll, Sonate D-dur, Sonate c-moll)

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Österreichisch-Polnische Gesellschaft: Weihnachtskonzert; Kammermusikensemble "Musica antiqua - Jeunesse musicales de Pologne", Solisten der Staatlichen Musikschule Krakau, Leitung Lucjan Laprus (polnische Komponisten des 16. Jahrhunderts, italienische Komponisten des 15. Jahrhunderts)

Donnerstag, 15. Dezember:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Fuschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Auber: Ouvertüre zu "Fra Diavolo"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-dur op. 50; Kaufmann: "Zirkus Poldrini"; Dvořák: Konzertouvertüre "Karneval")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Katel Ancerl (Schostakowitsch, Dvořák, Janáček)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Akademie für Musik u.d. K.: Solistenkonzert; Marius Rintzler (Baß), Karla Slavikova und Lynn Blakeslee (Violine), Franz Bartolomey (Cello), Helmut Mezera (Oboe), Florian Siegl (Klarinette), Roland Baar (Horn), Heinz Gitzeller (Fagott), das Akademie Orchester, Dirigenten Peter Burwik, Christian Lange, Dusan Praselj, Wolfgang Rot und Barry Brisk (Mozart, Brahms, R. Strauss, Tschaikowsky, Bruch)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Ensemble "Die Wiener Solisten"; 2. Abonnementkonzert; mitwirkend Günter Fichler, Violine, (Mozart: Adagio und Fuge KV 546; Haydn: Violinkonzert C-dur; Webern: Fünf Stücke für Streicher op. 5; Schönberg: "Verklärte Nacht" op. 4; Bartók: Rumänische Volkstänze)

Freitag, 16. Dezember:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Fuschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Auber, Beethoven, Kaufmann, Dvořák)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte, Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Celloabend der Klasse Richard Kretschak (Beethoven, Schubert, Saint-Sens, Dvořák)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund : Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Karel Ancerl (Schostakowitsch, Dvořák, Janáček)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert des Musikvereinsquartetts (Beethoven: Streichquartett G-dur op. 18/2; Hindemith: 3. Streichquartett op. 22; Schubert: Streichquartett d-moll "Der Tod und das Mädchen" op. posth.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Liederabend Dorothy Irving, am Flügel Dr. Erik Werba (Ravel: Chansons Hebraïques; R. Strauss: Vier letzte Lieder; Britten: Winter Words; Wolf: Gesänge der Mignon)

Freitag, 16. Dezember:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragment-Abend, Leitung KS Peter Klein; musikalische Leitung Karl Hudez (Mozart: aus "Don Juan"; Verdi: aus "Troubadour"; Puccini: "Der Mantel")
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Figarosaal: Konzert des Wiener Streichtrios (Beethoven, Schubert, Reger)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 3. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Lucia Popp und Laurence Dutoit (Sopran), Richard van Vrooman (Tenor), Kieth Engen (Baß), Dirigent Carl Melles (Mozart: Motetten "Exsultate, jubilate" KV 165 und "Ave, verum corpus" KV 618; Beethoven: Oratorium "Christus am Ölberg" op. 85)

Samstag, 17. Dezember:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Wiederholung des Opernfragment-Abends mit anderer Besetzung; Leitung KS Peter Klein und Karl Hudez (Mozart, Verdi, Puccini)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IB (Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Karel Ancerl (Schostakowitsch, Dvořák, Janáček)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Beethoven, Hindemith, Schubert)

Sonntag, 18. Dezember:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches
Tonkünstlerorchester: 5. Sonntag-Nachmittagskonzert;
mitwirkend Rudolf Buchbinder (Klavier), Dirigent Carl
Melles (Weber; Ouvertüre zu "Oberon"; Haydn: Klavier-
konzert D-dur; Dvořák: Symphonie e-moll "Aus der Neuen
Welt")
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Wiener Beethoven-Gesellschaft:
Solistenkonzert Elly Ney, Klavier - Ludwig Hoelscher,
Cello (Beethoven: Sonate für Klavier und Cello A-dur
op. 69; Beethoven: Sonate für Klavier c-moll op. 111;
Reger: Suite für Cello solo d-moll op. 131/2; Beethoven:
Sonate für Klavier und Cello D-dur op. 102/2.

- - -

Eduard Böhm-Ermolli zum Gedenken
=====

7. Dezember (RK) Auf den 9. Dezember fällt der 25. Todestag des Feldmarschalls Eduard Freiherr von Böhm-Ermolli.

Er wurde am 12. Februar 1856 in Ancona als Sohn eines Offiziers geboren, absolvierte die Theresianische Militärakademie und durchlief den Weg eines höheren Kavallerieoffiziers im Truppendienst. Bei Kriegsbeginn übernahm er die Führung der anfangs gegen Serbien aufmarschierenden 2. Armee. Diese wurde aber schon im August 1914 nach dem nördlichen Kriegsschauplatz verschoben. Mit seinen Verbänden griff er in die Kämpfe südlich und südwestlich von Lemberg ein und ermöglichte dadurch eine geordnete Rückführung des Gesamtheeres. Nach dem Rückzug auf Krakau wirkte die 2. Armee mit deutschen Heeresgruppen zusammen an der Verteidigung von Preussisch-Schlesien mit. In der Folge verteidigte Böhm-Ermolli mit seinen Truppen einen Abschnitt der **Karpatenfront**, schloß sich nach dem Durchbruch bei Gorlice dem allgemeinen **Angriff** an, zog in das wiedereroberte Lemberg ein und drang schließlich bis zum Sereth vor. Im Juli 1916 erhielt er das Kommandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens, nach der Besetzung der Ukraine erfolgte seine Ernennung zum Feldmarschall. Nach dem Krieg zog er sich nach Schlesien zurück und starb in Troppau.

- - -

Die jüngste Hundertjährige Wiens
=====

7. Dezember (RK) "Die Jubilarin feierte ihren Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische". Immer wieder liest man diesen Satz in Geburtstagsartikeln. Man liest ihn so oft, daß er schon zur Phrase geworden ist.

Diesmal aber ist's keine Phrase, sondern wahrhaft erstaunliche Tatsache: Frau Barbara Vonderhaid aus dem 20. Bezirk feiert ihren Geburtstag wirklich in körperlicher und geistiger Frische. Und was für einen Geburtstag noch dazu: den 100. nämlich! Frau Vonderhaid ist Wiens jüngste Hundertjährige, im wahrsten Sinn des Wortes "jüngste". Denn sie ist sowohl geistig als auch körperlich so erstaunlich jung geblieben, wie's manchem 50jährigen wohl zu wünschen wäre.

Obwohl der große Ehrentag eigentlich erst auf den 8. Dezember fällt, begannen die Geburtstagsfeierlichkeiten schon am vergangenen Sonntag. Da fand nämlich bei einer ihrer drei Töchter in Klosterneuburg eine Familienfeier statt, an der so an die 40 Familienmitglieder teilnahmen. Denn die Familie der Jubilarin ist umfangreich: von ihren vier Kindern sind heute noch drei am Leben, dazu kommen acht Enkelkinder, 14 Urenkerln und zwei Ururenkerln.

Heute schließlich gab's in der Wohnung ihrer Tochter auf dem Brigittaplatz 9, in der die Jubilarin lebt, die offizielle Feier: In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek hatte sich Stadtrat Maria Jacobi eingefunden, um im Namen der Stadtverwaltung zu gratulieren. Sie überreichte der Jubilarin einen riesigen Blumenstrauß und die Ehrengeschenke der Stadt Wien. Die Glückwünsche der Bezirksbevölkerung überbrachten Bezirksvorsteher Franz Koblizka und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Gertrude Härtel.

Frau Vonderhaid, die in Leobendorf geboren wurde, seit 1898 in Wien lebt und seit 1917 verwitwet ist, geht noch sehr oft spazieren, verfolgt allabendlich das Fernsehprogramm und liest am liebsten Liebesromane. Über irgendwelche "Wehwehchen" hat sie nicht zu klagen. Als Stadtrat Maria Jacobi sie fragte, was denn der Herr Doktor über sie sagt, meinte sie lächelnd: "Das weiß ich nicht. Ich hab ja gar

keinen Doktor." Als sie vor drei Jahren, also immerhin im Alter von 97 Jahren, eine schwere Operation mitmachen mußte, stand sie bereits nach drei Tagen auf, und schon nach 14 Tagen konnte sie aus dem Spital entlassen werden. Vielleicht hat zu dieser beneidenswerten Konstitution die kleine Gewohnheit beigetragen, die Frau Vonderhaid verschmitzt zugab: Sie trinkt jeden Tag zum Mittagessen ein Achterl köstlichen Rebensaft ...

- - -

Neue Wohnhausanlagen mit 100 Wohnungen

=====

7. Dezember (RK) 100 Wohnungen werden in zwei neuen städtischen Wohnhausanlagen Platz finden, für die der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute auf Antrag von Stadtrat Kurt Heller die Entwürfe und Sachkredite genehmigte. Bei dem ersten Antrag handelt es sich um einen Neubau im 15. Bezirk, Ullmannstraße 9-11, mit 16 Wohnungen und 2 Ateliers. Die Baukosten belaufen sich auf 4,4 Millionen Schilling. Das zweite Projekt ist eine Erweiterung der im Bau befindlichen städtischen Wohnhausanlage Mangasse-Dirmhirngasse in Mauer. Der erste Bauteil wird um sieben Häuser mit insgesamt 84 Wohnungen vermehrt. Die Kosten hiefür: 18,750.000 Schilling. Beide Anträge werden noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt.

- - -

Eine Straße, die nie mehr "aufgerissen" werden muß
 =====

7. Dezember (RK) Der Amtsführende Stadtrat für öffentliche Einrichtungen, Hubert Pfösch, besichtigte heute in Begleitung von Baustadtrat Kurt Heller die Baustelle für den U-Bahn-Tunnel in der Wiedner Hauptstraße. Im Zuge der Tiefbauarbeiten wird hier nämlich auch ein moderner sogenannter Kollektor errichtet. Das ist ein bis in eine Tiefe von zehn Meter hinabreichender, begehbare Gang, in dem sowohl der Sammelkanal, als auch die Rohrleitungen für Wasser, Telefon und elektrischen Strom verlegt sind. Eine Straße, in der ein derartiger Kollektor vorhanden ist, braucht nie mehr aufgerissen werden, da eine allfällige Reparatur an den Einbauten, beziehungsweise die Verlegung zusätzlicher Rohrleitungen ohne weiteres im begehbaren Gang durchgeführt werden können. Der Kollektor in der Wiedner Hauptstraße hat sogar zwei "Etagen", die untere für den Sammelkanal und die obere für die übrigen Einbauten und ist 400 Meter lang. Es ist der erste Installationstunnel dieser Größe, der in Wien gebaut wird. Man will dabei entsprechende Erfahrungen sammeln, um bei ähnlichen Tiefbauprojekten, wie sie gegenwärtig in der Wiedner Hauptstraße geschaffen werden, in Zukunft ebenfalls derartige Kollektoren einzuplanen.

Die Stadträte Heller und Pfösch waren von dem Fortschritt der Bauarbeiten sehr zufrieden und sprachen den beteiligten Beamten, sowie den Firmen und ihren Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.

--- --

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
 =====

7. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 S, Kohl 4 S, Rotkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen 5 bis 6 S je Kilogramm.

--- --

Ein "Christkindl" für Wiener Autofahrer:

Staudauswärts wieder über den Matzleinsdorfer Platz
=====

7. Dezember (RK) Baustadtrat Kurt Heller besichtigte heute vormittag in Begleitung von Stadtrat Hubert Pfösch die Baustelle am Matzleinsdorfer Platz, wo die Arbeiten ein Stadium erreicht haben, daß die Freigabe einer provisorischen, zweispurigen Richtungsfahrbahn stadtauswärts möglich erscheint. Stadtrat Heller gab den Auftrag, die dafür notwendigen Maßnahmen unverzüglich durchzuführen, um den Wiener Autofahrern als vorweihnachtliches Geschenk die alte Stadtausfahrt nach dem Süden neu zu ermöglichen. Auch die Bewohner des 10. Bezirkes, die jetzt wieder über den Matzleinsdorfer Platz in die Triester Straße fahren können, werden dies lebhaft begrüßen.

Bereits heute nachmittag um 16 Uhr wird es so weit sein, daß die provisorische 7 Meter breite Fahrbahn eröffnet werden kann. Um dies möglich zu machen, war allerdings eine ganze Reihe von Sicherheitsvorkehrungen nötig. So mußte zum Beispiel Vorsorge getroffen werden, daß keine zu hoch beladenen Lastwagen diese Stadtausfahrt benutzen; das Gerüst für die Südbahnbrücke hat nämlich nur eine Durchfahrtshöhe von 3.60 Meter und eine Beschädigung dieses Gerüsts durch ein höheres Fahrzeug könnte unabsehbare Folgen haben. Daher hat man zu Beginn des Fahrbahnprovisoriums bei der Einmündung der Wiedner Hauptstraße in die Reinprechtsdorfer Straße ein "Testgerüst" aus Stahlrohren errichtet, das dieselbe Durchfahrtshöhe hat, wie das Gerüst für den Brückenbau. Ein zu hoch beladenes Fahrzeug würde ohne größeren Schaden an diesem Rohrgerüst hängen bleiben und wäre so gewarnt.

Außerdem wurde vor den Mittelpfeilern der Südbahnbrücke - die beiden Fahrspuren des neuen Provisoriums führen links und rechts daran vorbei - ein provisorischer Aufprallschutz errichtet, der ein etwaiges Auffahren eines Fahrzeuges auf die noch nicht endgültig fixierten Brückenpfeiler verhindert.

Der Fahrzeugverkehr aus der Reinprechtsdorfer Straße wird gegenüber den Fahrzeugen aus der Wiedner Hauptstraße nach der Rechtsregel Vorrang haben. Die bestehende Nachrangtafel in der Reinprechtsdorfer Straße wird abgedeckt. Da die provisorische Fahrbahn über den Matzleinsdorfer Platz zweimal von der Straßenbahn gekreuzt wird, muß die Verkehrsregelung hier in der Zeit von 6 bis 21 Uhr durch einen Verkehrsposten erfolgen. Die entsprechenden Bodenmarkierungen, wie Leit-, Sperr- und Anhaltelinien, werden bis zur Fahrbahneröffnung hergestellt. Die Fußgängerübergänge werden durch Schranken oder andere Maßnahmen entsprechend abgesichert.

Die Autofahrer werden gebeten, bei den Baustellenüberfahrten die Hinweistafeln "Baustellenausfahrt" zu beachten und auf Baufahrzeuge entsprechend Rücksicht zu nehmen. In der Reinprechtsdorfer Straße bzw. der Fendigasse werden zwei Hinweistafeln "Zur Bundesstraße 17 (Südbahn)" aufgestellt. Im Zuge des Fahrbahnprovisoriums auf dem Matzleinsdorfer Platz ist zu beiden Seiten Halteverbot, auf das durch Halteverbotstafeln entsprechend hingewiesen wird. Für eine ausreichende Beleuchtung des Matzleinsdorfer Platzes ist gesorgt.

Der Verkehr aus der Triester Straße stadteinwärts erfolgt nach wie vor über die bisherigen Umleitungsstrecken.

- - -

Weihnachtsgrüße aus Vorarlberg für Wien
=====Feierliche Illuminierung des Vorarlberger Weihnachtsbaumes
auf dem Rathausplatz

7. Dezember (RK) Es ist immer eine sehr stimmungsvolle Feier, wenn auf dem Rathausplatz der Bundesländer-Weihnachtsbaum für Wien zum erstenmal in festlichem Glanz erstrahlt. Auch heute nahmen viele tausende Wienerinnen und Wiener an dieser vorweihnachtlichen Feierstunde teil, in deren Rahmen die 26 Meter hohe Weißtanne aus einem Vorarlberger Wald, ein Geschenk des "Ländles", illuminiert wurde. Den Auftakt gab das Glockenspiel des Rathauses, zu dessen Klängen die kleine Rathausbeleuchtung eingeschaltet wurde. Dann konzertierten die musikalischen Sendboten Vorarlbergs, die Stadtmusikkapelle Bludenz unter der Leitung von Kapellmeister Herbert Baumgartner gemeinsam mit der Kapelle der Wiener E-Werke, geleitet von Kapellmeister Adolf Vancura.

Punkt 17.30 Uhr erlosch die kleine Rathausbeleuchtung und der Rathausplatz versank in adventlich-dämmeriges Halbdunkel. Zu diesem Zeitpunkt versammelten sich die Ehrengäste um den Weihnachtsbaum und der Bläserchor der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Rudolf Eidler, der unter den Rathausarkaden aufgestellt war, intonierte die Festfanfare.

Dann trat der Vorarlberger Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler an das Rednerpult und übermittelte den Wienern die Weihnachtsgrüße seines Landes.

Nach seiner Festansprache spielte die Stadtmusikkapelle Bludenz die Vorarlberger Landeshymne und der mächtige Weihnachtsbaum erstrahlte in dem Licht von rund 1.000 elektrischen Kerzen. Gleichzeitig wurde die Widmungstafel der Vorarlberger Landesregierung mit den Weihnachtswünschen der Vorarlberger für Wien enthüllt.

Namens der Bundeshauptstadt sprach Bürgermeister Bruno Marek die Dankesworte. In seiner Rede führte er aus:

"Wenn wir uns heute zum achtenmal hier auf dem Rathausplatz versammeln, um den Riesenchristbaum eines Bundeslandes als vorweihnachtlichen Boten zu illuminieren, so erlauben Sie mir eine kurze historische Reminiszenz.

Der Christbaum und Weihnachten sind besonders für Wien und die Wiener zusammengehörige Begriffe, so daß man sich hier eine Weihnachtsfeier ohne Lichterbaum kaum vorstellen kann. Nicht immer ist es aber so gewesen, obwohl die irrtümliche Ansicht, der Weihnachtsbaum hätte wie der Walzer von Wien aus die Welt erobert, sehr verbreitet ist. Tatsächlich sind es aber erst 150 Jahre her, seit hier die ersten Christbäume auftauchten.

Man schrieb das Jahr 1816, als erstmals zu Weihnachten ein Christbaum leuchtete. Die Gattin Erzherzog Karls, Henriette von Nassau-Weilburg, hat die schöne Sitte des Weihnachtsbaumes aus ihrer Heimat nach Wien mitgebracht. Wie der Chronist zu berichten weiß, kannte man zwar auch schon vorher in Wien mit Backwerk, Obst und Papiermaché geschmückte Nadelbäumchen. Sie wurden aber nur zum Fest des heiligen Nikolaus an Kinder und Verwandte verschenkt. Weihnachten selbst wurde bis dahin nicht als Familienfest gefeiert und es fanden sich in Wien daher zunächst keine Nachahmer der hessischen Gattin des Siegers von Aspern. Rudolf von Alt konnte so 1817 annehmen, in seinem Vaterhaus den ersten Weihnachtsbaum Wiens gesehen zu haben. Wir wissen, daß der in Wien als 'heidnisch' verrufene Lichterbaum zuerst in den Adelsfamilien der Rothschilds und Arnsteins Eingang fand. Auch Metternich fand diesen Brauch suspekt und Heinrich Anschütz stieß in Wien noch 1821 beim Einkauf eines Christbaumes auf große Schwierigkeiten.

Die Vorbereitungen dieses Heinrich Anschütz für sein erstes Weihnachtsfest in Wien weckten die Aufmerksamkeit weiter Bevölkerungskreise und trugen nicht wenig dazu bei, den Christbaum in Wien bekanntzumachen. An dieser Weihnachtsfeier im Hause des berühmten Burgschauspielers nahmen unter anderen Nikolaus Lenau und Franz Schubert teil, der in der Folge ein begeisterter Anhänger des Christbaumes wurde. Damit war der Bann endgültig gebrochen und der Brauch des Lichterbaumes auch in Wien heimisch geworden, nachdem er von einer Prinzessin eingeführt, von einem Maler beschrieben und schließlich durch einen Schauspieler populär gemacht worden war.

Immer wenn sich das Jahr seinem Ende zuneigt und wir dabei sind, Vorbereitungen für das schönste Fest des Jahres zu treffen, kommt der Wald in die Stadt. An allen Ecken und Enden, auf Plätzen und Märkten entstehen tiefgrüne Gehege von Nadelbaumwaldungen und bringen vorweihnachtliche Freude in die Stadt. So kam nach einer 700 Kilometer langen Reise auch diese 90jährige, 26,5 Meter hohe Weißtanne aus der 'Enz' bei Dornbirn nach Wien.

Dieser Baum, der in unserer hektischen Zeit an Besinnlichkeit und innere Einkehr gemahnen möge, steht aber auch symbolhaft für die Verbundenheit der Bundesländer mit ihrer Bundeshauptstadt.

In diesem Sinne haben vor acht Jahren Kärntner Holzfäller den ersten Weihnachtsbaum für diesen Zweck gefällt und in der Folge kam dieses Geschenk der Zusammengehörigkeit aus dem Lande Salzburg, dem Ausgangspunkt des Weihnachtsliedes, aus Oberösterreich, aus der Steiermark, aus dem Burgenland, aus Niederösterreich, aus Tirol und nun aus dem westlichsten Bundesland unserer Heimat, dem 'Ländle', wie es so schön in dessen Landeshymne heißt.

Die Geschichte unseres Weihnachtsbaumes ist reizvoll und fast abenteuerlich. Wie alles Gute, das den Menschen läutert, hat sich auch der Weihnachtsbaum friedlich die Welt erobert. Im zauberischen Ganz des Lichterbaumes finden wir Erwachsene das Wertvollste unseres Lebens wieder: den Schimmer unserer eigenen Kindheit. Und dafür sei unserem lieben, guten Christbaum gedankt und auch allen jenen, die heuer fleißig und unsichtig mithalfen, diesen schönen Baum in die Bundeshauptstadt zu schicken."

Die stimmungsvolle Feier schloß mit einem gemeinsamen Platzkonzert der Stadtmusikkapelle Bludenz und der Wiener E-Werkskapelle.

- - -

"Heute - morgen - übermorgen"Premiere eines Films der Wiener Verkehrsbetriebe

7. Dezember (RK) Heute nachmittag fand im Filmhaus in der Siebensterngasse die Premiere des "Kaleidoskopfilms" über Probleme der Wiener Verkehrsbetriebe statt. Die Premierengäste waren Stadtrat Dr. Maria Schaumayer, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger, die Direktoren und Personalvertreter der Wiener Verkehrsbetriebe sowie die Wiener Kommunalberichterstatler. Vorgeführt wurde der erste Werbe-Tramway-Farbfilm seit 1945. Aus dem Zehn-Minuten-Streifen erfährt man nicht nur eine Menge Wissenswertes über unsere Straßenbahnen und Autobusse, sondern auch so manche Verkehrssituation, der wir alle tagtäglich gegenüberstehen, findet darin ihre oft einfache Erklärung. Die Filmaussage gipfelt in der Bitte an alle, den Slogan "Ein bisserl mehr wir und weniger ich" zu beachten. Bereits in den nächsten Tagen wird dieser Streifen in den Wiener Kinos im Vorprogramm anlaufen und hoffentlich dazu beitragen, den Wienern ihre Tramway einmal mehr näher zu bringen.

- - -

Rindernachmarkt vom 7. Dezember

7. Dezember (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. Dezember

7. Dezember (RK) Unverkauft vom Vortag: 0. Neuzufuhren: Inland 86, Bulgarien 30, Ungarn 70, Summe 186. Verkauft wurde alles. Industrieware aus Polen: 30 Stück.
Preise: Inland: Hauptmarktpreise. Ausländische Schweine: Bulgarien 16.10 S, Ungarn 16.50 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 7. Dezember

7. Dezember (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Große Vorarlberger Delegation zur Weihnachtsbaumfeier in Wien
=====

7. Dezember (RK) Heute nachmittag begrüßte Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Wiener Rathauses die Delegation aus Vorarlberg, die anlässlich der Illuminierung des Bundesländer-Weihnachtsbaumes für Wien hierher gekommen war. Der Delegation gehören Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler, Der Landesrat für das Wohlfahrtswesen Josef Schoder, der Bürgermeister von Dornbirn Dr. Karl Bohle, die leitenden Beamten der Vorarlberger Landesregierung Hofrat Dipl.-Ing. Märk und Dr. Weber sowie der Dornbirner Stadtoberförster Rümmele an.

Von seiten der Stadt Wien waren mit dem Bürgermeister Landtagspräsident Dr. Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, die Stadträte Bock, Maria Jacobi, Pfösch, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund, Zweiter Landtagspräsident Mühlhauser sowie zahlreiche Mitglieder des Wiener Gemeinderates erschienen.

Die Festrede von Landeshauptmann Dr. Keßler

Bei der Weihnachtsbaumfeier auf dem Wiener Rathausplatz hielt der Vorarlberger Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler folgende Festansprache: "Mit dem Christbaum aus der Stadtwaldung 'Güttele' in der Nähe von Dornbirn, grüßt Vorarlberg alle Wienerinnen und Wiener. Ich habe mit großer Freude die Aufgabe übernommen, stellvertretend für meine Landsleute aus dem westlichsten Bundesland der Republik das Vorarlberger Weihnachtsgeschenk hier vor dem traditionsreichen Wiener Rathaus dem Herrn Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien zu übergeben.

Es sind fast 700 Kilometer Entfernung, die Vorarlberg von Wien trennen. Etwa in der gleichen Zeit, in der mich der Schnellzug hierher gebracht hat, wäre es möglich gewesen, die französische Metropole, Paris, zu erreichen. Ist es verwunderlich, daß es zufolge dieser räumlichen Entfernung in der Vergangenheit da oder dort gewisse Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, aus denen der Eindruck entstehen konnte, daß die Wiener und Vorarlberger sich nicht ganz vertragen?

Die Menschen der herrlichen, traditionsreichen Bundeshauptstadt Wien sind aus dem Zusammenleben zahlreicher Völker geworden, welche die Begabungen ihres Blutes, ihre Anlagen und Neigungen jahrhundertlang in den Dienst des gemeinsamen Vaterlandes gestellt haben. Sie schufen jene 'österreichische Art', welche die Welt bis zum heutigen Tage schätzt und liebt. Die Vorarlberger sind wohl nüchterner, trockener, wahrscheinlich im Gegensatz zu den Wienern stärker dem Reellen und Wirtschaftlichen als dem Musischen zugetan. Das bringt ihre Abstammung mit sich, sind ihre Ahnen doch größtenteils Alemannen, schwäbische Einwanderer, germanisierte Romanen und Walliser, von denen wohl mit Recht gesagt wird, daß ihre Stärke, Zähigkeit, Ausdauer, starkes Streben nach Eigenverantwortung und nüchternes Denken sei.

Mein Heimatland kam erst relativ spät zum Hause Österreich und hat Jahrhunderte hindurch, durch den Arlberg vom übrigen Österreich geographisch getrennt, eine weitgehend andere Entwicklung als die anderen österreichischen Länder genommen.

Ist es nicht verständlich, daß aus dieser Verschiedenheit des völkischen und geschichtlichen Werdens in der Vergangenheit da ~~oder~~ dort verschiedene Meinungen zwischen Wienern und Vorarlbergern geboren worden sind? Wenn auch in den Fragen der Gestaltung des öffentlichen Lebens zwischen den Vertretern Wiens und denen des westlichsten Bundeslandes nicht in allen Fällen gleiche Meinungen herrschten, dann ist auch diese Feststellung kein Vorwurf, sondern das verständliche Ergebnis dieser besonderen volkstumsmäßigen, geschichtlichen und geographischen Situation.

Es gibt so vieles, was uns Vorarlberger mit Ihnen, meine lieben Wienerinnen und Wiener, verbindet. Der Glaube an unseren gemeinsamen Staat, der Stolz auf all das, was Österreicher in gemeinsamer Anstrengung in der Vergangenheit schufen und in der Gegenwart leisten, die Liebe zu unserem an Naturschönheiten, an Schätzen des Geistes und Kultur so reichen Landes und unsere gemeinsame Bereitschaft, Hand anzulegen, um diese herrliche Heimat noch schöner und besser zu gestalten. Die Bereitschaft der Wiener mit ihren besonderen Fähigkeiten und Anlagen und der Wille der Vorarlberger mit ihren charakteristischen Eigenschaften.

Lassen Sie mich in dieser vorweihnachtlichen Stunde ein Bekenntnis aussprechen: Gerade wir, die wir durch die geographische Situation weit voneinander getrennt sind, sollten bestrebt sein, engeren Kontakt zu pflegen: das Zusammenkommen fördert das Verstehen, beseitigt Mißverständnisse, baut Brücken der Freundschaft. Es ist mir eine Genugtuung, heute sagen zu können, daß der Kontakt zwischen dem offiziellen Vorarlberg und dem Wiener Rathaus ein guter ist. Ich freue mich, darauf hinweisen zu können, daß es unter meinen Landsleuten sehr viele gibt, die durch verwandtschaftliche, berufliche Beziehungen oder Bande der Freundschaft mit den Wienern verbunden sind; daß die Zahl jener Vorarlberger sehr groß ist, die mit Respekt jene Leistungen sehen, welche die Bewohner dieser Stadt in vielen Jahrhunderten einer traditionsschweren Geschichte bis herauf zum heutigen Tage vollbrachten, die stolz sind auf Wien als einer europäischen Metropole der Wissenschaft und Kunst.

Der Vorarlberger Christbaum für Wien ist vor zwei Wochen nach langer, weiter Fahrt vor diesem herrlichen Rathaus eingetroffen. Ich darf denen, die für diesen nicht leichten Transport verantwortlich waren, bestens danken: Herrn Hofrat Diplom-Ingenieur Märk, Herrn Stadtförster Rümmele von Dornbirn, den Vorarlberger Speditionsfirmen Delacher und Flatz, den Forstarbeitern, den Soldaten, Gendarmen und Polizeibeamten - auch denen in Bayern - die den Transport begleitet haben. Im besonderen gilt mein Dank der Stadt Dornbirn, die kostenlos aus ihren Waldungen den Weihnachtsbaum für Wien zur Verfügung stellte. Wir Vorarlberger freuen uns, daß wir über die weiteste Strecke, die ein Weihnachtsbaum bisher nach Wien zurückgelegt hat, die größte Tanne in der bisher kürzesten Transportzeit den Bewohnern Wiens bringen durften.

Möge Vorarlbergs Christbaum in der Advents- und Weihnachtszeit ein Symbol sein für das Verstehen und die Bande der Verbundenheit zwischen der Bundeshauptstadt Wien und dem westlichsten Bundesland, möge er allen Wienerinnen und Wienern, vor allem auch der Jugend dieser Stadt, innere Freude bereiten.

./.

Lassen Sie mich mit einem Vers schließen, den mir eine Bedienstete meines Amtes in Bregenz, Maria Oster, mit auf den Weg hierher gegeben hat, mit der Devise 'Vorarlberg grüßt Wien':

'Klingende Stadt am Donaustrome
walzerdurchrauschender Melodien,
funkelnde Sterne über dem Dome
und Sonne im Herzen, das ist Wien.

Fulsende Stadt im warmen Glücke
biedere Bürger, redlicher Sinn,
immer noch schlagend die Friedensbrücke
zwischen den Ländern, das ist Wien.

Festliche Stadt im weißen Traume
freudeerschnender Tage hin,
treueverbunden mit diesem Baume
grüßt unser Ländle, euer Wien.

Selige Stadt, wenn deiner Tanne
kerzenschimmernder Glanz verlieh'n,
wirst du im liebeumschlossenen Banne
göttlicher Weihnacht, zum strahlenden Wien.' "

- - -

Entscheidung im Architektenwettbewerb für den Karlsplatz
=====

7. Dezember (RK) Gestern und heute tagte unter dem Vorsitz von Architekt Prof. Otto Niedermoser die Jury, die die Entscheidung über den vom Wiener Stadtbauamt ausgeschriebenen Architektenwettbewerb für die Gestaltung der Umgebung der Karlskirche zu treffen hatte. Von seiten der Stadt Wien gehörten dem Preisgericht Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und leitende Beamte des Stadtbauamtes an. Außerdem wirkten in der Jury Senatsbaudirektor Prof. Düttmann aus Berlin, der Präsident des Bundesdenkmalamtes Prof. Dr. Frodl und namhafte Wiener Architekten mit.

Nach eingehenden Beratungen beschloß die Jury, keinen ersten Preis, aber dafür zwei zweite Preise zu vergeben. Nach Eröffnung der Kuverts, die die Namen der Entwerfer jener Projekte enthielten, die unter einer Nummer eingereicht wurden, ergaben sich folgende Gewinner:

Die beiden zweiten Preise, die mit je 50.000 Schilling dotiert sind, gewannen Architekt Gerhard Gangemi aus Wien 7, und eine Arbeitsgemeinschaft der Diplomingenieure Erwin Christoph, Hans Peter Trimbacher und Rudolf Weichinger.

Der dritte Preis zu 35.000 Schilling wurde dem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. Helmut Schwab (Mitarbeiter Dipl.-Ing. Norbert Gantar) zuerkannt.

Fünf Entwürfe werden zu je 15.000 Schilling angekauft. Sie stammen von Dr. Heinz Düringer (Mitarbeiter Werner Plüss), Wien, einer Arbeitsgemeinschaft der Wiener Diplom-Ingenieure Udo Graf, Gerhard Lischka und Christoph Ruber, Dipl.-Ing. Robert Jandl aus Regensburg und Architekt Dipl.-Ing. Ewald Kaplaner aus Klagenfurt.

Ausstellung aller Entwürfe in der Volkshalle des Rathauses

Alle eingereichten Entwürfe werden der Öffentlichkeit ab Montag, 12. Dezember, in einer Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses zugänglich gemacht, die bis zum 31. Dezember an Wochentagen von 8 bis 16 Uhr und an Samstagen von 8 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist. Anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung, die am Montag, dem 12. Dezember um 12 Uhr stattfindet, werden Stadtrat Kurt Heller und der Vorsitzende der Jury, Professor Otto Niedermoser, sprechen. Die anwesenden Preisträger werden ihre Entwürfe erläutern.

Geehrte Redaktion!

Am Montag, dem 12. Dezember um 11 Uhr, findet in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz statt, bei der Baustadtrat Kurt Heller und Professor Otto Niedermoser über Sinn und Absicht des Wettbewerbes sprechen und die Preisträger ihre Entwürfe für die Bebauung der Fruhwirtheus-Gründe erläutern werden. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -